

Kiekut



Informationsblatt
für Heimat- und
Niederdeutschfreunde

Heimatverein "up ewig ungedeelt" von 1895 e.V., Trakehner Kehre 12, - 22175 Hamburg (Bramfeld) - Tel: 040 / 63918516

Jahrgang 32 – Nr. 5 / 2025

September / Oktober 2025

Gedanken to dat Öller

Man överleggt sik hier op Eern,
al mit teihn as lütt Kind,
as dat is mit dat Öllern weern,
un ob dat mit twintig al beginnt.
Doch is man eerst mal twintig,
grübelt man bloot noch half so stief,
un glööv't, eerst so üm de veertig,
is man för den Rullator riep.

Mit veertig is man all wieser,
un vun dat Leven mächtig prägt,
de Utsichten worrn lieser,
is man noch ümmer fit un flott,
achtzig warrd to'n Öllersgrenze,
erst denn is man nutzlos Schrott.

Doch mit achtzig warrd man lachen,
und denken : „Noch bün ich nich dran,
weerd eenfach wiedermaken,
old wesen – fangt eerst mit hunnert an.“

Gedanken zum Alter

Man überlegt hier auf Erden,
bereits mit zehn als kleines Kind,
wie's ist mit dem älter werden,
und ob's mit Zwanzig schon beginnt.
Doch ist man erst einmal zwanzig,
grübelt man nur noch halb so steif,
und glaubt, erst so um die Vierzig,
ist man für den Rollator reif.

Mit Vierzig ist man schon weiser,
und vom Leben mächtig geprägt,

die Prognosen werden leiser,
sechzig wird als alt festgelegt.
Jedoch auch mit sechzig Lenze,
ist man noch immer fit und flott,
achtzig wird zur Altersgrenze,
erst dann ist man nutzloser Schrott.

Doch mit Achtzig wird man lachen,
und denken: „Noch bin ich nicht dran,
werde einfach weitermachen,
Alt sein - fängt erst mit hundert an.“
Horst Rehmann

Dat weer op den höchsten Poeng

Du kummst ja wedder op den letzten Poeng. Ob zum Jahresende oder bei der Steuererklärung - es gibt Menschen, die schieben alles Notwendige bis zum letzten Augenblick hinaus. Zunächst bezeichnet **Poeng** einen Punkt, und zwar meistens in zeitlicher, möglichst aber auch in räumlicher Hinsicht: *Se draapt sik Week för Week an densülvigen Poeng.*

Schon die Aussprache **Po-eng** verweist darauf, dass dieses Wort direkt aus dem Französischen übernommen wurde. Die Betonung liegt auf **eng**, während die erste Silbe als **Po-**, **Pe-**, oder **Pee-** erscheint. Neben **Poeng** hört man auf Platt auch **Punkt**, allerdings viel seltener als im Hochdeutschen.

Wer an der Ladenkasse mit einer Handvoll Münzen bezahlt und dann verkündet: *Dat stimmt op'n **Poeng***, zieht manchen mürrischen Blick auf sich. Hier drückt *op'n **Poeng*** Exaktheit aus. Beim Kartenspiel lassen sich so die einzelnen Punkte benennen: *He tellt akkerat na, **Poeng för Poeng***. Doch es kann auch der Stich gemeint sein: *Un Truff! Düsse **Poeng** is bi mi!*

Übrigens: Auch im Sinne von Superlativen lässt sich **Poeng** verwenden. So sagt man beim Aufblasen eines Luftballons: *Dat is op den höchsten **Poeng** – wieder geht nich!*

Smuddeln

*Dat **smuddelt** egaalweg!* Typisch für Norddeutschland ist das Wetter. Die meisten Küstenbewohner fühlen erst dann richtig wohl, wenn es **smuddelt** - Dann nämlich regnet es aus einem milchig – grauen Himmel leicht, aber anhaltend. Es sind eher Zugereiste, die sich zu einem unwirschen Kommentar hinreißen lassen: *We hebbt vun dat kole **Smuddelwedder** de Nääs vull – bet bavenhen.*

Mit **smuddeln** verwandt ist das hochdeutsche Wort *Schmutz*. Der gleiche Stamm findet sich im englischen *smut*, im dänischen *smuds* und im schwedischen *smuts*. Von der ursprünglichen Bedeutung „fette klebrige Masse“ führt eine Spur zum „Dreck“, eine andere zum „trüben, nasskalten Wetter“.

Zusammensetzungen mit **Smuddel-**verwendet man gern für Menschen, die durch ihre unsaubere Erscheinung auffallen: **Smuddelfink,- lies,- peter,- putt,- trien**. In diese Reihe gehört auch der *Smutje*, der Schiffskoch, dem man nur selten einen gepflegten Umgang mit Lebensmitteln nachsagte.

Übrigens: Übersetzt man **smuddeln** direkt, so kommt „schmutzeln“ heraus. Und das ist aus der norddeutschen Tiefebene nicht wegzudenken: **Smuddel**,

Matsch un Schiet höört to Hamborg as Reeperbahn un Jungfernstieg.

Wir gratulieren

allen Mitgliedern unseres Heimatvereins, die in den Monaten September und Oktober 2025 ihren Geburtstag feiern, und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute und weiterhin für viele Jahre beste Gesundheit.

Das Rathaus Lüneburg

Das Lüneburger Rathaus ist Geschichtenerzähler, Verwaltungssitz, Wahrzeichen und Schmuckstück zugleich. Mit seinen 259 Räumen zählt es zu den herausragenden Baudenkmalern Norddeutschlands und ist das größte mittelalterliche Rathaus im Norden.

Der Bau des Rathauses wurde um 1230 begonnen und über ganze Jahrhunderte hinweg immer wieder umgebaut und erweitert.

Dank seiner 700-jährigen Baugeschichte wurden im gesamten Rathaus Spuren aus den verschiedensten Epochen hinterlassen. Aus Gotik und Renaissance stammen Gerichtsstube, Fürstensaal, Altes Archiv, Kanzlei und Bürgermeisterkammer.

Meisterhafte Holzarbeiten schmücken die große Ratsstube, die zu den größten Renaissance-Sälen Deutschlands gehört. Der Huldigungssaal und die Markfassade stammen aus barocker Zeit. Im Turm befindet sich ein Uhrwerk mit Glockenspiel aus Meißner Porzellan.

Das Rathaus wird auch heute noch aktiv als Sitz der Verwaltung der Hansestadt Lüneburg genutzt. Eine Besichtigung der schönen Räume ist aber im Rahmen einer öffentlichen Führung zu festgelegten Terminen

oder für gebuchte und angemeldete Gruppen über die Tourist-Information möglich.

Wir fahren nach Lüneburg

Mit Lüneburg sind wir vertraut. Diesen idyllischen und sehenswerten Ort hatten wir in der Vergangenheit schon dreimal bereist. Wir erinnern uns an das Kloster Lüne, das Salzmuseum, und die Führung durch die Lüneburger Hinterhöfe.

Lüneburg bietet viele touristische Möglichkeiten. Wir haben uns für das Thema „Rund um das Lüneburger Rathaus“ entschieden.

Starten werden wir am **Donnerstag, den 18. September 2025. Treffpunkt ist Bramfelder Chaussee 209 am „Futterhaus“.**

Abfahrt um 10:50 Uhr. Ein weiterer Zustieg ist um ca. 11:05 Uhr am Bahnhof Barmbek (Wiesendamm) möglich.

Unser Bus bringt uns auf direktem

Weg nach Brietlingen. Im Restaurant „Zur grünen Stute“ erwartet uns eine Mittagsmahlzeit. Wir können aus einem Fleisch-, einem Fisch- und einem vegetarischen Gericht wählen.

Angeboten wird Jägerschnitzel mit frischen Champignons und Rahmsauce oder Bratkartoffeln mit Matjes „Hausfrauen Art“ oder alternativ Gebratene Bandnudeln mit Brokkoli und Tofu.

Anschließend die kurze Weiterfahrt nach Lüneburg. Dort erkunden wir in einer rund 1-stündigen seniorenge-rechten Führung die Altstadt. Anschließend haben wir noch rund 75 Minuten Freizeit in der Innenstadt, bevor uns der Bus dort um **17:00 Uhr** zur Rückfahrt abholt.

Anmeldungen für diese Tour bitte bei Peter Lüth unter seiner Telefonnummer **639 18 516.**

Für die Teilnahme an der Tages-fahrt sind pro Person **55,00 €** zahlen. Überweisungen sind auf unser Ver-einskonto **DE47 2005 0550 1055 2176 63** bei der Hamburger Sparkasse vor-zunehmen.

Speicherstadt und HafenCity

Die **Hamburger Speicherstadt** ist der weltgrößte historische Lagerhauskom-plex, gelegen im Hamburger Hafen. Sie umfasst das Gebiet zwischen Baumwall und Oberhafen. Seit 1991 steht die Speicherstadt unter Denk-malschutz und ist seit dem 5. Juli 2015 mit dem benachbarten Kontor-hausviertel auf der Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen.

Die Speicherstadt wurde zwischen 1883 und 1927 südlich der Altstadt auf den ehemaligen Elbinseln und Wohn-quartieren Kehr wieder und Wandrahm als Teilstück des Hamburger Freihafens in drei Abschnitten erbaut, der erste Abschnitt war 1888 fertiggestellt. Die Bauleitung hatte der Ober-ingenieur der Hamburger Bau-deputation Franz Andreas Meyer. Ihm zur Seite stand u.a. ein Konsortium aus Baudirektoren, Ingenieuren, Architekten und Bauzeichnern. Der Architekt Georg Thielen entwarf rund 30 Speicher an den Standorten *Neuer Wandrahm, Am Sandtorkai, Auf dem Sande, Brook und Kehr wieder*.

Die Speicherstadt wurde zum 1. Ja-nuar 2003. Aus dem Gebiet des (2013 aufgelösten) Freihafens herausge-nommen. Sie und das Neubaugebiet auf dem Großen Grasbrook wurden zum 1. März 2008 zum Stadtteil HafenCity im Bezirk Hamburg Mitte er-klärt.

Die **HafenCity** ist ein Stadtteil im Bezirk Hamburg-Mitte. Sie besteht aus dem Gebiet des Großen Grasbrooks, dem nördlichen Teil der ehemaligen Elbinsel Grasbrook und der Speicherstadt und wurde offiziell

2008 gegründet.

Sie grenzt im Norden, durch den Zollkanal getrennt, an die Hamburger Altstadt, im Westen über den Binnenhafen an die Neustadt, im Süden an die Elbe und nach Osten, durch den Oberhafen begrenzt, an Hammerbrook und Rothenburgsort. Der Stadtteil ist vollständig von Fluss- und Kanalläufen umgeben und hat eine Gesamtfläche von rund 2,4 Quadratkilometern.

Im engeren Sinne bezeichnet die HafenCity als Projektname das rund 157 Hektar große Gebiet auf dem ehemals zum Freihafen gehörenden Großen Grasbrook.

Der im Jahr 2000 von der Hamburger Bürgerschaft beschlossene „Masterplan Hafencity“ sah die Vollendung des neuen Stadtteils bis 2025 vor. Die Hafencity Betreibergesellschaft gab 2025 an, dass bis voraussichtlich zum Beginn der 2030er-Jahre auf dem Areal Wohneinheiten für bis zu 16.000 Personen, bis zu 3000 Hotelzimmer und Arbeitsplätze für bis zu 45.000 Menschen, vornehmlich im Büro- und Dienstleistungssektor entstehen.

Darüber hinaus wird mit bis zu 10.000 Schülern und Studenten sowie rund 50.000 Kunden und Touristen pro Tag kalkuliert, so dass nach Fertigstellung über 120.000 Menschen täglich den Stadtteil beleben sollen. Es ist aktuell eines der größten innerstädtischen Stadtentwicklungsprojekte in Europa

(lt. Wikipedia).

Es wird historisch

Reinhard Otto wird uns am **Sonnabend, den 4. Oktober 2025 / 15:00 Uhr** im Caritas-Senioren-Treff besuchen. Mittels Beamer und Leinwand wird er uns mit dem Thema *„Vom Kehrwieder zur Hafencity – Metamorphosen an Hamburgs Wasserkante zwischen 1875 und 2025“* vertraut machen. Sicherlich mit dazu passender Musikuntermalung.

Wir rechnen mit großem Interesse an dieser Veranstaltung. **Bitte keinen spontanen Besuch, sondern unbedingt zuvor anmelden. Die Telefonnummer ist bekannt. Danke.**

QplusAlter - Wir helfen und beraten

Beim Älterwerden können im Alltag viele Fragen auftauchen: Wie geht es weiter, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt? Was mache ich, wenn ich zuhause an meine Grenzen kommen? Wie finde ich die passende Hilfe für meinen Alltag? Wie kann ich Kontakte knüpfen? Was bietet mir mein Stadtteil? Was kann ich tun, wenn ich mich um meine Angehörigen oder Nachbarn Sorge?

Zehn hauptamtliche „Lotsen“ der Evangelischen Stiftung Alsterdorf beraten individuell und kostenlos Menschen ab 65 Jahren, unter anderem im Stadtteil Bramfeld. Ziel ist es, dass älter werdende Menschen und Angehörige nach Ihren Vorstellungen leben können und Unterstützung finden, die sie dafür benötigen.

Wir finden das Thema aktuell und interessant und haben deshalb Sarah Kunow eingeladen, uns am **Dienstag, den 21. Oktober 2025 / 15:00 Uhr** im Caritas Senioren-Treff zu informieren. Anmeldungen werden gern entgegengenommen.

Unser Heimatverein wird 130 Jahre alt. Dieses Ereignis soll am 8. November 2025 mit einer Feier im Restaurant „La Madera“ angemessen gewürdigt werden.

Die Organisation läuft bereits. Einzelheiten und Einladung werden wir in der nächsten Kiekut-Ausgabe bekannt geben.